

KURZARBEIT STATT ARBEITSLOS

von MANFRED WOLF

Mit der Verlautbarung der massiven wirtschaftlichen Einschränkungen im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Corona Pandemie war klar, dass es zu Kündigungen kommen wird. Als Gegenstrategie haben der ÖGB und die Arbeiterkammern sofort begonnen, das Instrument der Kurzarbeit ins Spiel zu bringen. Während eine massive Kündigungswelle durchs Land lief, erarbeiteten die Sozialpartner über das darauffolgende Wochenende die „Corona-Kurzarbeit“. War dieses beschäftigungspolitische Instrument bislang der Industrie vorbehalten, findet es jetzt auf fast alle Branchen Anwendung, im Handel ebenso wie in der Marketingagentur.

Die Kurzarbeit selbst kann für einen Zeitrahmen bis zu drei Monaten in Anspruch genommen werden, der Antrag kann auch rückwirkend gestellt werden. In diesem Zeitraum kann die Wochenarbeitszeit auf bis zu 90% reduziert werden (bei 38,50 Stunden sind dies 3 Stunden und 51 Minuten pro Woche).

Die reduzierte Arbeitszeit kann regelmäßig oder variabel aufgeteilt werden. Dazu gibt es mehrere Optionen, die seitens des Antragstellers gewählt werden können. Auch ein gänzlicher Entfall der Arbeitsleistung in einem bestimmten Zeitraum ist möglich, wenn in den verbleibenden Wochen die ausfallende Wochenar-

beitszeit eingebracht wird. (z.B. elf Wochen 0 Stunden, dann zwei Wochen 22,81 Stunden). Damit soll vor allem Betrieben geholfen werden, die derzeit geschlossen sind.

Der/die Arbeitnehmer/in erhält je nach Höhe des Bruttoentgeltes zwischen 90% (bis €1.700 brutto) und 80% (ab €2.686 brutto). Zum Bruttoentgelt zählen Grundlohn oder Grundgehalt, Zulagen und Zuschläge sowie unwiderrufliche Überstundenpauschalien. Aufwandsentschädigungen werden dagegen nicht dazugerechnet. Im Zeitraum der Kurzarbeit überweist der Arbeitgeber das jeweilige Kurzarbeitsgeld. Während der Kurzarbeit ist das Ar-

beitsverhältnis geschützt und der/die Arbeitnehmer/in voll sozialversichert, das heißt bei der Pensionsbemessung kommt es zu keinen Schmälerungen.

Den Antrag auf Kurzarbeit stellt der Arbeitgeber beim Arbeitsmarktservice. Diese Maßnahme ist jedenfalls eine Win-Win Situation für beide Seiten. Die Menschen bleiben in Arbeit und die Betriebe können qualifizierte Fachkräfte halten.

Wie notwendig diese Maßnahme ist zeigen die Zahlen. Derzeit liegen am AMS rund 27.600 Anträge, rund 250.000 Menschen sind von Kurzarbeitsanträgen erfasst. Hätten Gewerkschaften und Arbeiterkam-

mern nicht sofort reagiert und an der Erweiterung des Instrumentes gearbeitet, dann wäre die Zahl der arbeitslosen Menschen bereits bei der Millionengrenze angelangt.

So wichtig Gesundheitsschutz ist, die soziale Dimension der Krise und die Probleme der arbeitenden Menschen und der Betriebe dürfen nicht übersehen werden. Darauf achten Gewerkschaften und Arbeiterkammern als zuverlässige Verbündete der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Weitere Informationen zur Kurzarbeit und anderen arbeitsrechtlichen Fragen gibt es auf www.jobundcorona.at oder unter ☎0800 2212 0080.



Anträge auf Kurzarbeit in der PRO-GE

SCHIFF UND BAHN RUND UMS FASANVIERTEL

von PHILIPP MAURER

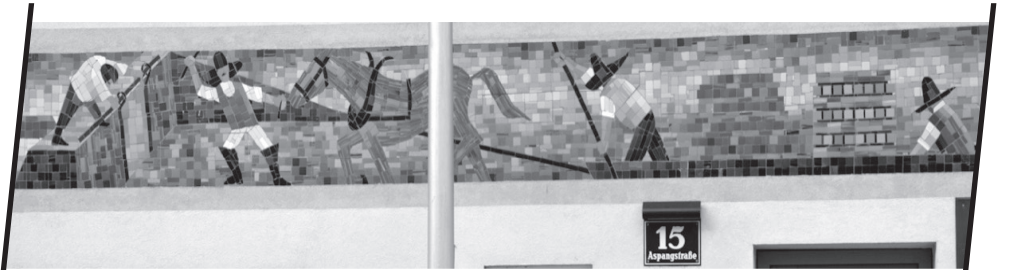
Unser Fasanviertel wird von der Schnellbahn der ÖBB quasi liebevoll in den Arm genommen: Sie führt in großer Kurve vom Quartier Belvedere zum Rennweg. Die Trasse der Schnellbahn liegt in zwei alten Gräben: dem Graben des Linienwalls (siehe Grätzelzeitung Nr. 2) und dem Bett des Wiener Neustädter Kanals.

Die 1962 eröffnete Stammstrecke verband zuerst Meidling mit Floridsdorf, bald wurde sie bis Liesing verlängert und erhielt eine Abzweigung nach Gänserndorf. In den ersten 50 Jahren ihres Betriebs hieß sie Schnellbahn, seit 15 Jahren ist der Begriff S-Bahn geläufig. Einen alten Wiener erkennt man auch daran, dass er immer noch mit der „Schnellbahn“ fährt. Mit Vergnügen erinnere ich mich, dass ich als Gymnasiast mit der Schnellbahn vom Landstraßer Gürtel in ein paar Minuten ins Inundationsgebiet, das ehemalige Überschwemmungsgebiet der Donau bei der Floridsdorfer Brücke, fuhr, wo es wunderbare Fußballplätze gab, die man gratis benützen konnte. Seit Kurzem verkehrt die S-Bahn sogar rund um die Uhr.

Auf Höhe der Kleistgasse biegt sie ins Bett des alten Kanals ein, in dem sie

bis Wien Mitte weiterfährt. Nur die wenigsten Fahrgäste wissen, dass sie in einem früheren Kanal fahren, einem kühnen Verkehrsbauwerk von Wien bis Wiener Neustadt, das zu Ende des 18. Jahrhunderts, genau von 1797 bis 1803, gebaut und bis ins 20. Jahrhundert genutzt wurde – ursprünglich für Transporte, später als Energielieferant für Mühlen und zur Wasserversorgung für Industriebetriebe. Nur mehr wenige Orte erinnern an den Wiener Neustädter Kanal: Am Haus Aspangstraße 15 finden wir ein Mosaik aus den 1960er Jahren, das den Transport auf dem Kanal schildert, und der Name Hafengasse erinnert an ein Hafenbecken, das sich einst dort befand.

Der Kanal floss von Süden nach Norden, er erhielt sein Wasser aus Leitha, Schwarza und kleineren Bächen und endete im Wienfluss, ungefähr beim Bahnhof Wien Mitte. Vor der Universität für Musik und darstellende Kunst befand sich die letzte der vielen Schleusen, mit denen die Höhenstufen auf den 57 Kilometern von Wiener Neustadt bis Wien überwunden wurden. Der Kanal war an der Wasseroberfläche 10 bis 12 Meter breit und nur 1,5 Meter tief. Die speziell für den Kanal konstruierten



Mosaik von Hans Fischer, 1969, am Haus Aspangstraße 15: Schleppschiff am Wiener Neustädter Kanal mit Pferd, Pferde knecht, Schiffslenker, Schiffsführer. Links vorne eine Schleuse mit Schleusenwärter.

flachen Schiffe wurden von Pferden gezogen, die am Treppelweg liefen. Transportiert wurde zuerst Bau- und Brennholz aus dem Rax-Schneeberggebiet, dann Kohle fürs Heizen aus Neufeld an der Leitha – der heutige Badensee ist eine alte Kohlengrube. Ein einzelnes Pferd konnte am Wasserweg bis zu 30 Tonnen ziehen – auf der Straße schaffte 1 Pferd ungefähr 1 Tonne! Man kann sich also den Kostenvorteil für die Kanaleigner ausrechnen! Bauherren und Besitzer des Kanals waren Kapitalgesellschaften, an denen auch Kaiser Franz I. beteiligt war; zu Anfang des 20. Jahrhunderts gehörte der Kanal einem belgischen Konsortium, heute dem Land Niederösterreich. Er ist heute zwar kein

Wirtschaftsfaktor mehr, aber beliebt bei Wanderern und RadfahrerInnen: Ab Biedermannsdorf-Laxenburg lädt der bequeme, aber im Sommer meist schattenlose Treppelweg ein, das alte Industriedenkmal neu zu erleben.

Früher war der Kanal ein stark befahrener Wasserweg, heute ist die Schnellbahn-Stammstrecke die am meisten befahrene Bahnstrecke Österreichs – so wie die Südosttangente die am meisten befahrene Straße Österreichs ist! Ist es da in Ansehung der Verkehrsströme rund um uns nicht doch ein bisschen überraschend, wie verhältnismäßig ruhig und lebenswert unser Fasanviertel ist? •

UNSERE POLITISCHE ARBEIT

Die Mitglieder unserer Sektion Fasanviertel Arsenal der SPÖ Landstraße sind politisch sehr aktiv. Bei der diesjährigen Bezirksparteikonferenz der SPÖ haben wir die meisten Anträge eingebracht.

Wir machen uns stark

* gegen Lebensmittelverschwendung in den Supermärkten und dafür, dass Lebensmittel, die als Abfall entsorgt würden, an gemeinnützige Organisationen spendet werden,

* für eine Neubenennung von Krankheiten und medizinischen Verfahren, die immer noch nach NS-Ärzten benannt sind,

* für das Wahlrecht von EU-BürgerInnen, die in Österreich ihren Hauptwohnsitz haben,

* gegen Ziffernnoten, vor allem und sofort in den Schulfächern Bewegung und Sport, Musik und Bildnerische Erziehung,

* für das Grundrecht auf Wohnen, für leistbare Wohnungen für alle und gegen Lagezuschläge und weitere Privatisierungen.

Ein weiterer Antrag, der die Förderung von Außenjalousien forderte, wurde zurückgezogen, da seit Dezember 2019 der Einbau von Außenjalousien in Altbauten von der Stadt Wien gefördert wird.

Wenn Sie interessiert sind, an unserer politischen Arbeit teilzunehmen und die Zukunft unseres Grätzels und unserer Stadt – zumindest ein bisschen – mitzubestimmen, laden wir Sie ein, unsere Sektionsabende zu besuchen:

IHRE MEINUNG IST UNS WICHTIG

➔ Wir möchten im Schweizer Garten eine WC-Anlage.

- ☺ Ja, finde ich gut!
☹ Weiß nicht...
☹ Finde ich nicht gut!

➔ Wir möchten Maßnahmen setzen, damit unser Viertel im Sommer kühler wird.

- ☺ Ja, finde ich gut!
☹ Weiß nicht...
☹ Finde ich nicht gut!

Wir haben viele Pläne für unser Viertel. Was ist Ihnen wichtig?

Haben Sie einen Vorschlag, was sich im Grätzel verändern sollte, dann lassen Sie es uns wissen:

➔ Das wünsche ich mir im Viertel:

☐ Ich möchte kontaktiert werden:



QR-Code scannen und schnell und anonym online beantworten



Bringen Sie Ihre Ideen zu uns!
3., Gerlgasse 14
(Postkasten)



SEKTIONSABENDE ZUR TEILNAHME

Engagieren Sie sich mit uns für mehr Gerechtigkeit – im Bezirk und in Österreich!

Jeden 2. und 4. Montag im Monat

19:00 Uhr, SPÖ Sektion Fasan Viertel Arsenal: 3., Gerlgasse 14